

Aus jeder Murk, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nugeffekt!

Wissenschaftliches Kolloquium „Umformtechnik“

Zwischen der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel und dem Moskauer Institut für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge (STANKIN) bestehen seit vielen Jahren freundschaftliche Beziehungen. Im Rahmen des Freundschaftsvertrages und der Zweijahres-Arbeitspläne entwickelte sich eine besonders enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umform- und Zerteiltechnik, die sich sowohl auf Fragen der Ausbildung und Erziehung als auch auf die gemeinsame Forschung erstreckt.

In der umfangreichen und interessanten Diskussion ergaben sich wertvolle Anregungen für die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit, deren Zielsetzung — Verfahrensoptimierung und Rationalisierung der Fertigungsprozesse auf dem Gebiet der Massivumformung — eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der Materialökonomie und die Erhöhung der Effektivität der Fertigung in den Volkswirtschaften unserer sozialistischen Bruderländer darstellt.

Prof. Lanskoj und Dr. Potolaki berichteten in ihren Vorträgen über neueste Forschungsergebnisse, die Bestandteil eines gemeinsamen von unserer Hochschule bearbeiteten Forschungsvorhabens sind. Die Vorträge zeigten sich durch eine hohe wissenschaftliche Niveau aus und fanden das rege Interesse sowohl der anwesenden Mitarbeiter unserer Hochschule als auch der Gäste aus der Industrie.

In der umfänglichen und interessanten Diskussion ergaben sich wertvolle Anregungen für die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit, deren Zielsetzung — Verfahrensoptimierung und Rationalisierung der Fertigungsprozesse auf dem Gebiet der Massivumformung — eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der Materialökonomie und die Erhöhung der Effektivität der Fertigung in den Volkswirtschaften unserer sozialistischen Bruderländer darstellt.

Dr. Froben/Dr. Herold, Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel



Aus der Arbeit des Meisterkollektivs unserer Hochschule

Das Meisterkollektiv unserer Hochschule legte zum Tag des Meisters Rechenschaft über die im letzten Jahr geleistete Arbeit ab. Der Vorsitzende des Meisterkollektivs ging dabei, ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages und der 13. Tagung des ZK der SED, besonders auf die Weiterbildung der Meister ein.

Die zielgerichtete Weiterbildung der Meister auf gesellschaftlichem, pädagogischem und fachlichem Gebiet muß immer weiter vertieft und ausgebaut werden. Sie ist in den VEB und ihnen gleichgestellten Einrichtungen Bestandteil der systematischen Qualifizierung der leitenden Kader der Wirtschaft.

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, wurden im Berichtszeitraum 9 Meisterkurse durchgeführt und dabei folgende Themen behandelt:

- Die Vortragsreihe „Wie leite ich ein Kollektiv“
- Themen der unmittelbaren gesellschaftspolitischen Weiterbildung
- Themen des Arbeitsschutzes
- Probleme der Werkstoffkunde und der Schweißtechnik sowie
- Fragen der Anleitung von Lehrlingen durch erfahrene Meister des Meisterkollektivs

Außerdem wurde über die Verbesserung der Lagerwirtschaft diskutiert.

Eine Exkursion in 3 Großbetriebe unserer Wirtschaft diente dem Erfahrungsaustausch zur Förderung des sozialistischen Wettbewerbs.

Die bessere Auslastung der Grundmittel haben wir durch den Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Sektorenwirtschaften erreicht.

Zum Tag des Meisters wurden und werden ständig Neuerwerbsschüler vorgestellt, diskutiert und deren Anwendung propagiert.

Alle Meister, besonders die in den materialintensiven Sektionen, haben sich gemeinsam mit der Abteilung Materialwirtschaft dafür eingesetzt, Überplanbestände an Verbrauchsmaterial, die zum Teil von bereits abgeschlossenen Forschungsthematen stammen, abzubauen. Das heißt unter anderem, z. B. NE- und Schwarzmetalle der Volkswirtschaft wieder zuzuführen oder wo keine Verwendung mehr möglich ist, diese als Sekundärrohstoffe abzulefern. Zur weiteren Verbesserung der Materialökonomie ist es unser Ziel, im Rahmen der im Jahre 1975 durchzuführenden Materialwirtschaft noch weitere Bestände, die sich nicht innerhalb eines Jahres umschlagen, aufzusparen und für deren schnelle Weiterverwendung zu sorgen.

Diese Aktivitäten sind natürlich nur erste Teilerfolge, wobei wir einschätzen, daß mit der Schaffung eines Zentrallagers für NE- und Schwarzmetalle, welches wir als Meister schon mehrere Jahre fordern, weitere Verbesserungen auf diesem Gebiet eintreten. Um mit diesem Lager eine planvolle und kontinuierliche Lagerhaltung zu erreichen, ist es unbedingt erforderlich, daß die Wissenschaftsbereiche für Fachaufgaben mit großem Materialbedarf bzw. mit nicht im Vorratssortiment liegenden Materialien eine langfristige Planung als bisher erreichen müssen.

In der Arbeit mit unseren Jugendsöhnen aus den technischen Bereichen hoffen wir durch den 1975 vom Meisterkollektiv angelegten Erfahrungsaustausch mit der FDJ-Kreisleitung und den FDJ-GOL der Sektionen, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Arbeiter- und studentischer Jugend zu erreichen.

Hause-Scheffler, Meisterkollektiv



Johannes Eibisch, Wolfgang Polster, Helmut Horn (v. l. n. r.) gehören zu den am 13. Mai vom Direktor für Planung und Ökonomie für gute Ergebnisse bei der Energieeinsparung ausgezeichneten Kollegen.

Energieverbrauch beträchtlich gesenkt

Am 13. Mai 1975 wurden Hausmeister der Wohnheime, FDJ-Heimleiter und Mitglieder der Energiekommission, die im Winterhalbjahr 1974/75 maßgeblich zur weiteren Einsparung von Elektroenergie beigetragen haben, vom Direktor für Planung und Ökonomie und vom Vorsitzenden der Energiekommission ausgezeichnet.

Am 13. Mai 1975 wurden Hausmeister der Wohnheime, FDJ-Heimleiter und Mitglieder der Energiekommission, die im Winterhalbjahr 1974/75 maßgeblich zur weiteren Einsparung von Elektroenergie beigetragen haben, vom Direktor für Planung und Ökonomie und vom Vorsitzenden der Energiekommission ausgezeichnet.

Hohe Ersparnisse in der Einsparung von Elektroenergie konnten im vergangenen Zeitraum besonders in unseren Wohnheimen erzielt werden. In allen Wohnheimwilligen der Reichshainer Straße und Vetterstraße konnte der Elektroenergieverbrauch gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträchtlich gesenkt werden. Allein die Elektroenergieeinsparungen im Winterhalbjahr 1974/75 in Höhe von 19 500 kWh übertrafen die im Winterhalbjahr 1973/74 um 21,1 Prozent, die Energieeinsparungen um 26 Prozent, die Energieeinsparungen um 34 100 Mark gesenkt.

Zur Auszeichnung gratulieren wir den Hausmeistern Herbert Adam-

Der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Gen. Klaus Schmüllig, und der Direktor für Erziehung und Ausbildung, Gen. Dr. Alfred Boitz, erzielten für die unmittelbare Einberziehung der Maßnahmen zur rationalen Energieausnutzung in die Leistungsstatistik ein Anerkennungsdiplom des Direktors überreicht.

Krümmer, Vorsitzender der Energiekommission

ENERGIEEINSPARUNG

In Vorbereitung der Kohle- und Energieabrechnung der Ministerialräte der Deutschen Demokratischen Republik am 30. und 31. Mai 1975 in Leipzig wurden in diesem Jahr an unserer Hochschule 142 824 kWh Elektroenergie, 1270 Grad Fernwärme sowie 21 t Holz eingespart und damit die Gebrauchsenergieintensität um 2,6 Prozent, die Energieeinsparungen um 34 100 Mark gesenkt.

Kurz berichtet – kurz berichtet – kurz berichtet

Im Wissenschaftsbereich Physikalische Chemie und Elektrochemie wurden anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung Verpflichtungen abgegeben, unter anderem:

- schnelle Überführung von Forschungsergebnissen bei der Entwicklung und Erprobung einer Anlage zum Gaskarbozytieren im VEB Barkas in die Praxis.
- kostenloser Blutspende aller Mitarbeiter und der Parteimitarbeitergruppe 7233.
- Anmeldung eines Patentes zum Verfahren der thermomechanischen und thermochimischen Behandlung.

Die Chemische Gesellschaft der DDR veranstaltet gemeinsam mit dem Wissenschaftsbereich Chemie unserer Sektion Chemie und Werkstofftechnik vom 4. bis 6. Juni 1975 in Karl-Marx-Stadt eine Vortragsagung „Aktuelle Probleme der Festkörperphysik“ mit internationaler Beteiligung.

In Plenar-, Haupt- und Diskussionsvorträgen werden auf dieser Tagung Probleme der Festkörper- und Grenzflächenphysik behandelt, die zu den Forschungsschwerpunkten an unserer Hochschule innerhalb des Forschungsprogramms Grenzfunktion/Dünne Schichten zählen.

Die Gewerkschaftsgruppe Numerik I und ihre Patengruppe 7403 hatten anlässlich der 6. FDJ-Stundenentage zu einer Veranstaltung „SU-Abolventen erkennen...“ eingeladen. Einige Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppe trugen ihre kindliche, die sie während des Mathematikstudiums bzw. einjährigen Zusatzstudiums in der Sowjetunion gesammelt hatten, vor.

In den Ausführungen des 1. Sekretärs der FDJ-GO der Sektion Mathematik, Dr. Windisch, wurde klar, daß durch die Tätigkeit des Kollektivs die studentischen Aufgaben in hohem Maße selbstständig gelöst und gelöst werden. Dies drückt sich vor allem im Wohnheim und in den Studentenbrigaden aus. Diese Selbstständigkeit müssen wir verstärkt in unserer Erziehungsarbeit fördern.

Die Veranstaltung wurde mit der Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen der Sowjetunion auf dem Gebiet der numerischen Mathematik durch unseren Kollegen Dr. Weinstel abgerundet. Der hohe Grad der wissenschaftlichen Erfolge in dieser Disziplin, die besonders auf unsere Arbeit ausstrahlen, wurde anhand des Entwicklungsweges des Wissenschaftlers Prof. A. N. Tichonow demonstriert, der 1973 an der Sektion Mathematik weilte.

Mit Freunden am Samowar

Die Gewerkschaftsgruppen der Lehrstühle Numerik I und IV des Wissenschaftsbereiches Numerische Mathematik haben mit vielfältigen Initiativen den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vorbereitet. Beide Kollektive haben im Wettbewerb um die Verteidigung des Ehrenzeichens „Kollektiv der Deutschen Demokratischen Republik“, den sie seit 1973 tragen, gute Leistungen aufzuweisen.

Als Kollektiv der DSP geht es um darum, unsere engen freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, zu sowjetischen Parteioffizialen und zu unseren Verpflichtungen im Rahmen der kollektiven Zusammenarbeit in hoher Qualität und termingerecht nachzukommen.

Daß wir im Frieden unsere sozialistische Gesellschaft aufbauen können, verdanken wir auch in hohem Maße denjenigen sowjetischen Soldaten und Offizieren, die auf unserem Territorium stationiert sind. Als Ausdruck unserer Dankbarkeit und festen Freundschaft zur Sowjetunion finden unsere beiden Kollektive drei Genossen der in Karl-Marx-Stadt stationierten Streitkräfte zu einer Feierstunde ein.

Die sprachliche Qualifizierung der Mehrheit unserer Kollektivmitglieder ermöglichte die Unterhaltung in der Muttersprache der Freunde. Unsere Gäste, Oberleutnant S. P. Gorbanow und die Soldaten A. A. Prokhorow und A. W. Luzenko, deren Heimatstädte Orenburg, Odessa und Moskau am Don sind, erzählten aus ihrem Leben und beantworteten die zahlreichen Fragen unserer Kollektivmitglieder.

So berichteten sie z. B. über den Dienstablauf, Auszeichnungen und Qualifizierungsmöglichkeiten. Mit Stolz konnten unsere Gäste über die ihre Uniform schmückenden Medaillen berichten.

Wir sprachen über die Notwendigkeit der militärischen Wachsamkeit und Verteidigungsbereitschaft und über unsere Waffenbedürfnisse.

Viele unserer Kollektivmitglieder haben gleich ein Studium bzw. Zusatzstudium in der Sowjetunion ihre wissenschaftliche Ausbildung erhalten bzw. erweitert. Sie haben dieses Land kennengelernt und liebengelernt und konnten unseren Gästen über ihre Eindrücke und herzlichen Begegnungen in der UdSSR erzählen. Persönliche Gespräche und ein Rundgang durch einige Hochschulgebäude ergänzten diese vom Freundschaftsdenken durchdrungene Veranstaltung.

Zum Abschluß überreichten wir unseren Freunden kleine Geschenke, damit unsere Dank und unsere Verbundenheit dem Sowjetvolk zum Ausdruck bringt.

G. Helmer, WB Numerische Mathematik

Neue Prüfungsordnung Mit der gleichen Elle messen

Aus einem „FORUM“-Gespräch mit Dr. Peter Fiedler, stellvertretender Minister für das Hoch- und Fachschulwesen

„FORUM“: Genosse Minister, warum brauchen wir eine neue Prüfungsordnung?

eine einheitliche Anordnung für Hoch- und Fachschulen zu erarbeiten, also das gesamte Prüfungswesen in einer Rechtsvorschrift zu fassen.

Dr. Peter Fiedler: Die neue Anordnung ist in der vielfältigen Benennung der Hoch- und Fachschulen einzuordnen, die Organisation und Stabilität der Aus- und Weiterbildung zu verbessern, die klassenmäßige Erziehung der Studenten zu intensivieren sowie Fortschritte bei der Erhebung des theoretischen Niveaus und der praxiswirksamen Gestaltung des Lehr- und Studienprozesses zu erzielen. Beispielsweise soll es bei der Erarbeitung bzw. Präzisierung der jetzt gültigen Ausbildungsdokumente auch eine Reihe von Fragen des Prüfungsgeschehens neu zu durchdenken: Welcher Stellenwert kommt Studienkontrollen zu? Welche Konsequenzen ergeben sich aus den vielfältigen Anforderungen der Studenten, ihr Wissen bereits während der Ausbildung anzuwenden? Wie kann man gewährleisten, daß bei gleichen Studienrichtungen in verschiedenen Bildungseinrichtungen einheitliche Anforderungen gestellt werden? Welche Voraussetzungen gelten für den Erwerb des Hochschul- bzw. Fachschulabschlusses?

„FORUM“: In welchem Verhältnis setzt die neue Prüfungsordnung Leistungs- und Prüfungsbedingungen?

Dr. Peter Fiedler: Das war eine sehr häufig gestellte Frage in der vorbereitenden Diskussion zur neuen Prüfungsordnung, an der sich über 3000 Hoch- und Fachschullehrer sowie Studenten beteiligten. Es ist bekannt, daß in der Vergangenheit über Rolle und Stellung der Prüfung im Ausbildungsprozess sehr unterschiedliche Auffassungen vertreten wurden. Es gab sowohl Tendenzen, Prüfungen durch sogenannte „studienbegleitende Leistungsuntersuchungen“ zu ersetzen als auch Bestrebungen, in Prüfungen das Althergebrachte für die Bewertung von Studienleistungen zu sehen.

Ein zweiter Grund für die Neufassung der Prüfungsordnung ist die im Jugendgesetz fixierte erweiterte Verantwortung der jungen Generation und ihres Verbandes, die auch vor der Universität nicht haltmacht. Sie wirkt sich auf alle Prozesse aus, somit natürlich auch auf die Prüfungen.

Ich denke, diese Tendenzen sind weitgehend überwunden, und es hat sich die Meinung durchgesetzt, daß Prüfungen für Studenten und Lehrkörper ein wichtiger Gradmesser der Qualität ihrer Arbeit sind. Prüfungen und Leistungsuntersuchungen dienen der Einschätzung des Wissens und Könnens, aber auch der Leistungssteigerung. Während es in der Prüfung jedoch darauf ankommt, die im Verlaufe des gesamten Studiums eines Lehrbetriebes bzw. wesentlicher Teile eines Lehrbetriebes erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nachzuweisen, ist es in einer Leistungsuntersuchung immer nur möglich, Ergebnisse eines einzelnen Studienabschnittes zu erlangen. Ich möchte deutlich auf diese Grenzen von Leistungsuntersuchungen hinweisen. In der neuen Anordnung wird deshalb auch gefordert, ihre Anzahl und ihren Umfang im wahlverstandenen Interesse der Studenten zu begrenzen, ohne damit die Leistungsuntersuchung geringzuschätzen. Ebenso wie viele Hoch- und Fachschullehrer sowie Studenten erheben in den Ergebnissen von Seminaren, Übungen, Laborpraktiken und speziellen Leistungsuntersuchungen wissensmäßige eine Vorbereitung für die letztendliche Einschätzung der studentischen Leistung in der Prüfung.

Schließlich ein drittes Argument für die Dringlichkeit einer Neuordnung — die bisherige Praxis, daß wir verschiedene Prüfungsordnungen für Hoch- und Fachschulen hatten, zu denen sich eine kaum noch überschaubare Fülle interner Regelungen gesellte. Das alles trug nicht gerade dazu bei, die Rechtssicherheit und Rechtskenntnis der Studenten zu erhöhen. Die neue Ordnung ist übersichtlich und eindeutig. Sie gilt sowohl für das Direkt- als auch für das Fern-, Abend- und postgraduale Studium sowie für Externe. Da im wesentlichen die gleichen Grundprinzipien gelten, war es möglich,



In Anwesenheit von DRV-Botschafterin Pham Dan trafen sich am Sonntag, dem 25. Mai, 400 vietnamesische Studenten, Praktikanten und Aspiranten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt zu einer festlichen Veranstaltung zu Ehren des 85. Geburtstages von Ho Chi Minh.